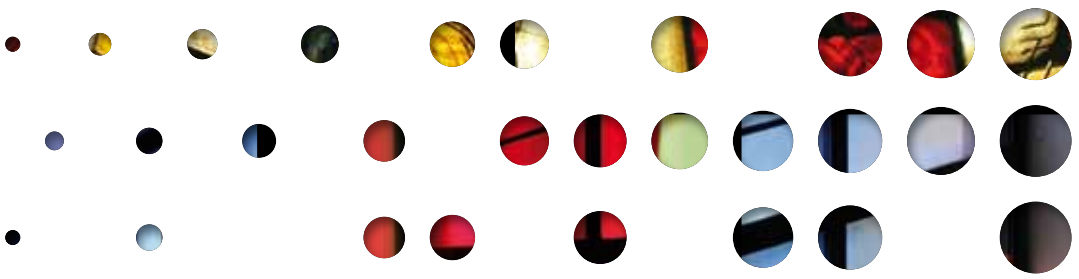
Wandel gestalten

Bauen in der
Evangelischen Kirche
von Westfalen



Verglasungen →

**Denn Gott hat uns nicht einen
Geist der Verzagtheit gegeben,
sondern den Geist der Kraft,
der Liebe und der Besonnenheit.**

2. Timotheus 1,7

2 Patroklusfenster

2 Wurzel-Jesse-Fenster

1 Die beiden großen Seitenfenster der Katharinenkirche in Dortmund-Bövinghausen (1915) wurden nach einem Wettbewerb 2009 von Anna Pauli, Köln, gestaltet. Mit großer Geste umfasst eine kräftige blaue Malerei die gesamte, hoch gelegene Fenstergruppe, deren opake helle Bereiche von zarten Schriftzügen mit biblischen Texten akzentuiert werden.
Fotos: Anna Pauli, Köln

2 Neben der jahrzehntelangen Sanierung der Außenfassaden erfolgen in der Soester Wiesenkirche regelmäßig Maßnahmen zur Substanzerhaltung der hochrangigen Ausstattung des bedeutenden Raumes. Die wertvolle mittelalterliche Verglasung zweier großer Fenster auf der Nordseite wurde 2013 von der Firma Glasmalerei Peters, Paderborn, restauriert.
Fotos: Glasmalerei Peters, Paderborn

3 Im Rahmen einer Gesamtinstandsetzung der Heliandkirche in Dortmund (1933) fand ein Wettbewerb zur künstlerischen Verglasung statt. Eberhard Münch, Wiesbaden-Biebrich, gestaltete die Fenster, deren übergreifende farbige Komposition sich sowohl auf das vorhandene Chorfenster von 1960 bezieht als auch den schlichten Raum akzentuiert.
Fotos: Schwarz-werk, Dortmund

Weitere Verglasungen siehe Umschlagrückseite

**Denn Gott hat uns nicht einen
Geist der Verzagtheit gegeben,
sondern den Geist der Kraft,
der Liebe und der Besonnenheit.**

2. Timotheus 1,7

6 Kirchen

6 **Soest** Kolumbarium in der St. Pauli-Kirche
8 **Hamm** Umbau der Lutherkirche zur Jugendkirche
9 **Gladbeck** Umbau der Markuskirche zum Bürgerzentrum / Martin-Luther-Forum
10 **Dortmund-Kirchderne** Innenraumgestaltung der St. Dionysius-Kirche
11 **Lünen** Neugestaltung des Innenraumes der Martin-Luther-Kirche
12 **Ibbenbüren** Umgestaltung der Christuskirche
14 **Dortmund** Umgestaltung des Innenraums der Heliandkirche
15 **Dortmund-Wellinghofen** Umgestaltung der Dreieinigkeitskirche
15 **Herne-Eickel** Umbau der Johanneskirche
16 **Dortmund-Eving** Umbau der Segenskirche zum Gemeindezentrum
18 **Gelsenkirchen-Buer** Umgestaltung der Matthäuskirche
19 **Hemer** Umbau der Ebbergkirche zum multifunktionalen Sakralraum
19 **Dortmund** Neubau Gemeindehaus an der Schlosskirche in Dortmund-Bodelschwingh

20 Prinzipalstücke

24 Gemeindehäuser

24 **Bochum** Umbau und Erweiterung Gemeindehaus an der Pauluskirche
26 **Steinfurt** Neubau Gemeindehaus
28 **Dortmund-Hombruch** Neubau Büro-/Geschäftshaus mit Gemeindehaustrakt und Kita an der Kirche
30 **Herne-Sodingen** Neubau Gemeindehaus mit Kindergarten an der Johanniskirche
30 **Gladbeck** Umbau und Erweiterung des Gemeindehauses an der Petruskirche

31 Friedhofskapelle

31 **Dortmund-Kirchhörde** Umgestaltung der Friedhofskapelle

31 Sonstige Bauten

31 **Lünen** Barrierefreie Erschließung der Christuskirche
32 **Hamm-Rhynern** Umnutzung einer Tankstelle zur Autobahnkapelle
33 **Dortmund** Glaswand für das Altarretabel in der St. Petri-Kirche
34 **Schwerte** Neues Hörsaalzentrum mit gläsernem Verbindungsbau, Haus Villigst
36 **Bielefeld-Bethel** Neubau eines Archivzentrums

38 Sonstige Ausstattung

38 **Hamm-Heessen** Wandgestaltung in Altarraum und Taufkapelle der Versöhnungskirche
38 **Halle/Westfalen** Neue Beleuchtung für die Johanneskirche
39 **Soest** Glasbrüstung zwischen Gottesdienstraum und Kolumbarium in der St. Pauli-Kirche
39 **Höxter** Neue Beleuchtung für die St. Kilianikirche

40 Schulbauten

40 **Meinerzhagen** Neue Mensa im Ev. Gymnasium
40 **Espelkamp** Neubau einer Cafeteria im Ev. Schulzentrum
41 **Lippstadt** Neubau einer Mensa für das Ev. Gymnasium

42 Glockentürme

42 **Hattingen** Neubau Glockenträger
42 **Bergkamen-Overberge** Neuer Glockenturm für die Thomaskirche

43 Wettbewerbe

43 **Bielefeld** Erweiterung der Johanniskirche
44 **Schwerte** Neubau Gemeindehaus an der St. Victor-Kirche
44 **Herne-Bladenhorst** Ausbau der Zionskirche zum Gemeindezentrum
45 **Rheine** Neubau Gemeindehaus an der Johanneskirche
45 **Bottrop** Ausbau der Martinskirche zum Gemeindezentrum

Das Gebiet der Ev. Kirche von Westfalen

(01) → Seitenzahl des Projektes

Inspiriert und konzentriert

HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. (Psalm 26,8)

Unsere Kirche befindet sich im Wandel. So ein Wandel will gestaltet sein. Es tut not, sich auf unseren Kern zu besinnen. Wir fragen uns neu: Wo kommen wir her, mit welchem Ziel sind wir unterwegs? Wo wollen wir mit Gottes Hilfe hin?

Unsere Dokumentation zeigt, dass sich diese konzeptionellen Überlegungen gerade auch in dem aktiv gestalteten Wandel unserer Gebäude spiegeln – wenn es gut läuft.

Viele Menschen haben, wenn sie das Wort »Kirche« hören, ein konkretes Gebäude vor Augen. Vielleicht ist es eine Dorfkirche mit Kirchturm. Vielleicht das Gemeindezentrum aus Kindertagen. Vielleicht ist es auch eine große, ehrwürdige Stadtkirche. Doch ganz gleich wie das Gebäude aussieht, es ist eben nicht nur ein Gebäude, sondern mit diesem Gebäude sind Geschichten verbunden, Glaubensgeschichten von Männern und Frauen und Kindern.

Generationen haben in unseren Kirchen und Gemeindehäusern, in unseren Tagungszentren und Kapellen zusammen gesungen und gebetet und gefeiert. Sie haben dort gebangt und geweint und geklagt; sie wurden getauft und konfirmiert und getraut; sie haben Trost gefunden und neue Hoffnung geschöpft. In den Gebäuden unserer Kirche finden viele Menschen mit ihrem Glauben ein Zuhause.

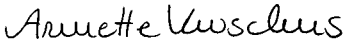
Wir brauchen besondere Räume, in denen wir gemeinsam Gottes Gegenwart feiern; Räume, wo wir nicht dem Alltäglichen begegnen, sondern dem ganz anderen; Räume, die über sich hinausweisen auf die bergende Nähe und auf die lebenswichtige Weisung Gottes; Räume, die Gott selbst durch die versammelte Gemeinde zu heiligen Räumen macht.

Wenn es nun darum geht, den Wandel zu gestalten, dann liegt darin auch eine große Chance und Freude: In der Besinnung auf das Wesentliche, gerade auch wenn es um unsere Gebäude geht, wird Kraft frei und es zeigt sich die Vitalität vieler unserer Gemeinden. Der nötige Rückbau wird begleitet von Umbau und Neubau. Aus der Konzentration erwächst neue Qualität.
So wird die Auseinandersetzung mit den Kirchengebäuden nicht zur Bürde, sondern zur Möglichkeit des Gemeindeaufbaus. Viele Gemeinden gehen diese Herausforderungen mit großem Engagement an, dem Erbe verpflichtet, der Zukunft aufgetan.

So hoffe ich, dass Sie diese Dokumentation auch als eine Inspiration lesen. Sie zeigt, wie Wandel gut gestaltet werden kann. Räume können uns berühren – ebenso wie Musik und Dichtung, die uns in unserem Innersten ansprechen. Auch sie erleben manchen Wandel. Ihre Wirkung jedoch bleibt. Daher grüße ich Sie mit der Strophe eines Chorals, die in mir klingt, wenn ich an unsere Kirchengebäude denke:

Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.

(EG 166, Text: Benjamin Schmolck 1734)



Annette Kurschus
Präses der Evangelischen Kirche
von Westfalen

Gestalten und Bewahren

Mit der vorliegenden Dokumentation erscheint zum dritten Mal seit 2003 ein Überblick über das breite Spektrum der vielfältigen Bauaufgaben in der Evangelischen Kirche von Westfalen.
Derzeit werden in der Landeskirche mehr als 5.700 Gebäude unterhalten und betrieben, darunter 1.000 Kirchen und 770 Gemeindehäuser. Rund 45 % der Kirchengebäude stehen unter Denkmalschutz.
Ohne zuverlässige Orte ist ein Gemeindeleben nicht vorstellbar. Die veränderten Bedingungen der Gemeindearbeit und die finanziellen Restriktionen zeigen aber deutliche Auswirkungen auf den Umgang mit den Immobilien.

Mit viel Hoffnung, Mut und Glauben stellen sich viele Kirchengemeinden der Herausforderung, den Wandel zu gestalten. Nach gründlicher Analyse des Bestandes mit qualifizierten Gebäudestrukturuntersuchungen werden notwendige Veränderungen und der Rückbau von Gebäuden zunehmend als Chance zum Aufbruch und zur Neuorientierung verstanden.

Die Bauaufgaben reichen von der Überarbeitung unattraktiver Gebäude, über die Sicherung und Sanierung der Kirchen, bis hin zur Restaurierung von wertvollen Kunstwerken, Orgeln und Glocken. Neu- und Erweiterungsbauten werden immer wieder als Konsequenz von Rückbauprozessen unter Einbeziehung kirchlicher Klimaschutzziele geplant, um die verbleibenden Standorte attraktiv und zukunftsfähig zu machen.
Wo Kirche und künstlerische Ausstattungen von den Gemeinden als Bestandteil der Verkündigung wertgeschätzt werden, bleibt die Umgestaltung und sensible Neuinterpretation von Kirchenräumen ein wichtiges Thema.

Reizvolle Projekte der letzten fünf Jahre zeigen beispielhaft, wie trotz schwieriger Rahmenbedingungen auch die Alltagsarchitektur einer einladenden Kirche weiterentwickelt werden kann und Teil der kirchlichen Baukultur ist. Im Spannungsfeld von Ökologie und Ökonomie, Funktion und Ästhetik, Denkmalschutz und liturgischen Bedürfnissen entstehen im besten Fall Räume und Ausstattungen, die Menschen berühren und mit dazu beitragen, ihre spirituellen Erfahrungen zu unterstützen. Überzeugend architektonisch gestaltete Orte ermöglichen lebendige Begegnungen und sind eine Voraussetzung, dass sich Kirche einladend und glaubwürdig darstellt. Kirchen als ein noch immer dichtes Netz von baulichen Glaubenszeugnissen in unserer Landeskirche können mit ihrem Potenzial dazu beitragen, den Glauben an die nachfolgende Generation weiterzugeben.

Viele der vorgestellten Projekte sind nach Wettbewerben entstanden, die das Baureferat vorbereitet und begleitet hat. Diese Verfahren stellen ein sinnvolles Instrument dar, um in jeder Hinsicht optimale und wirtschaftliche Lösungen zu finden. Sie ermöglichen zudem transparente, öffentlich nachvollziehbare Entscheidungswege.

In Anbetracht der großen finanziellen Leistungen der kirchlichen Eigentümer für ihre Gebäude bei Errichtung, Unterhaltung und Betrieb sowie der Bedeutung für den Gemeindeaufbau ist die Bauberatung der Landeskirche ein wichtiges Angebot.
In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit engagierten Ehrenamtlichen vor Ort entstehen kirchliche Gebäude und Räume mit eigener Botschaft und Ausstrahlung, die die Aktivitäten der Gemeinde unterstützen und fördern.

Allen, die durch ihre Mitarbeit und Unterstützung zum Erfolg der vielen Projekte und zum Gelingen dieser Dokumentation beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Reinhard Miermeister
Landeskirchenbaudirektor

Bielefeld, im November 2013

Kolumbarium in der St. Pauli-Kirche, Soest

Zur Petri-Pauli-Kirchengemeinde gehören zwei bedeutende mittelalterliche Kirchen in der Innenstadt von Soest. Um die Nutzung und die Unterhaltung der St. Pauli-Kirche langfristig zu sichern, wurde ein besonderes Konzept zu ihrer erweiterten Nutzung entwickelt – der Einbau eines Kolumbariums (Urnenfriedhof) bei weiterhin möglicher Nutzung für Gottesdienste und kulturelle bzw. Konzert-Veranstaltungen (»Gemeinschaft der Lebenden und der Toten«). Damit betrat die Kirchengemeinde zumindest im evangelisch-westfälischen Bereich Neuland. Mit einem bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb wurde eine überzeugende Lösung für die anspruchsvolle konzeptionelle und gestalterische Aufgabe gefunden.

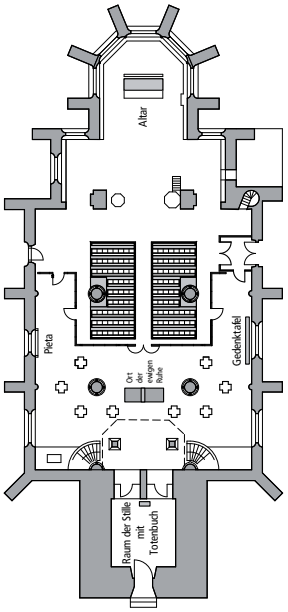
Das Kolumbarium ist im hinteren Teil der Kirche angelegt. Acht frei stehende Stelen bieten in ihren Urnenkammern 672 Plätze. Die zurückhaltenden Stelen bestehen aus gestrahlten Edelstahlplatten und sind mit vier gleichwertigen Ansichtsflächen ausgeführt. Die leicht changierenden Abdeckungen der Kammern aus Baumberger Sandstein ergeben im Zusammenspiel mit der matten Patina des Stahls ein ruhiges, wertiges Bild in einem weitgehend ungestörten Gesamtraum.
Nach einer Ruhezeit von 20 Jahren werden die Urnen in einer zentralen Kaverne im westlichen Kirchschiff abgelegt.

Die rechtlich notwendige räumliche Trennung der verschiedenen Nutzungsbereiche erfolgt durch eine künstlerisch gestaltete Glasbrüstung. Bei großen Veranstaltungen ist der Kolumbariumsbereich mit Bestuhlung als Ergänzungsfläche für den Gottesdienstraum zu nutzen.

Die Gemeinde geht davon aus, dass durch diese erweiterte Nutzung nur ein Teil der Bauunterhaltungskosten kompensiert werden kann.

Es handelt sich um ein wichtiges Beispiel für den Erhalt eines historischen Gottesdienstraums durch eine erweiterte, doch sehr spezielle gemeindliche Nutzung.

Bauherr → Ev. St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest
Architekt → Hannes Knickenberg, Soest
Künstlerische Konzeption → Anna Pauli und Caspar Pauli, Köln/Berlin
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Drebusch Design, Soest; Dirk Pieper, Soest
Bauzeit → 2009



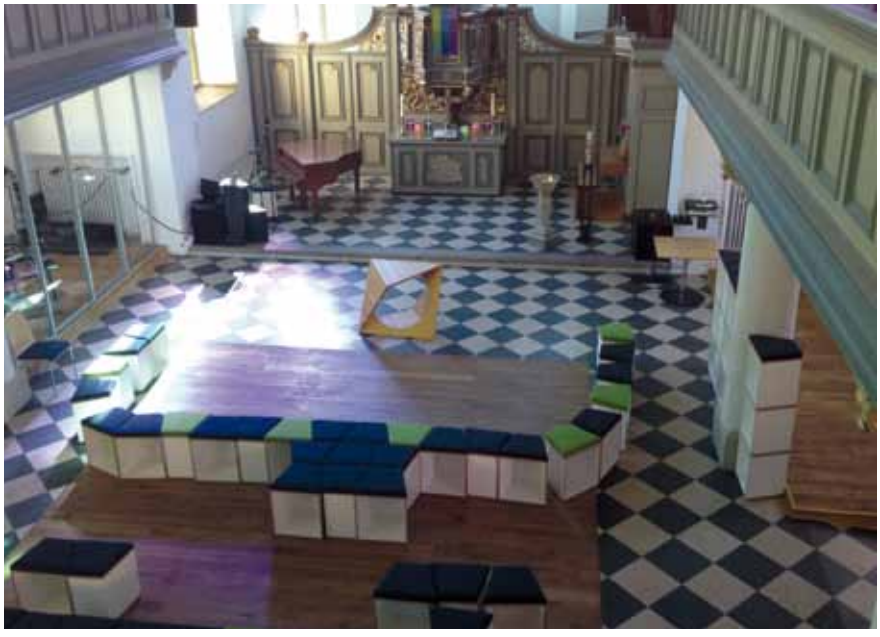
Umbau der Lutherkirche in Hamm zur Jugendkirche

Im Stadtzentrum von Hamm liegen zwei historische evangelische Kirchen nah beieinander. In der Lutherkirche (Baujahr 1739) fanden zuletzt nur noch sporadisch Gottesdienste statt. Sie wird nun als Jugendkirche für den Kirchenkreis Hamm genutzt, wo bereits eine rege Jugendkirchenbewegung existierte, doch bislang ohne festen Standort.

Aufgrund der Anforderungen des Denkmalschutzes beschränkt sich die zurückhaltende Umgestaltung des Inneren auf den Ausbau des neubarocken Gestühls und der anspruchslosen Verglasung aus den 1950er Jahren.

Die Innengestaltung entstand gemeinsam mit Studierenden der Peter Behrens School of Architecture FH Düsseldorf. Aus den Studentenentwürfen wurden Teile der Möblierung und der neuen Fenstergestaltung zur Weiterbearbeitung ausgewählt. Der Kirchenraum ist durch eine flexible Möblierung, die über ihre Sitzfunktion hinaus auch zu raumbildenden Elementen zusammengefügt werden kann, vielseitig nutzbar. Ein Glaskubus unter der Empore dient als »Bandbox« bei Musikproben und Aufführungen. Die Emporen wurden als Loungebereiche ausgestattet. Umfangreiche Medien- und Lichttechnik sind in Akustikelementen sowie an eigenständigen Traversen angeordnet.

Die Jugendkirche wird seit ihrer Eröffnung im Februar 2012 durch die Jugendkirchenarbeit des Kirchenkreises, die Evangelische Kirchengemeinde sowie das Kulturbüro der Stadt Hamm intensiv genutzt.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Hamm
Architekt → Lutz-Thomas Kusch, Hamm
Künstlerische Gestaltung → Fenster – Romina Orth, Möbel – Jennifer Aust/Antonia Franik
Auszeichnungen → Studentischer Wettbewerb FH Düsseldorf, 1. Preise
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Michael Reckmann, Hamm; Lutz-Thomas Kusch, Hamm
Bauzeit → 2011–2012

Umbau der Markuskirche in Gladbeck zum Bürgerzentrum / Martin-Luther-Forum

Das unter Denkmalschutz stehende Gemeindezentrum (Baujahr 1968) mit Räumen für Gottesdienst, Jugend- und Gemeindearbeit und Wohnungen wurde 2008 geschlossen und zu einem multifunktionalen Zentrum umgestaltet. Es befindet sich der Trägerschaft eines Vereins. Neben Veranstaltungsräumen, wie dem ehemaligen Kirchsaal, beherbergt das Martin-Luther-Forum in den früheren Gemeinde- und Wohnräumen heute die Ausstellung »Reformation und Ruhrgebiet« auf vier halbgeschossig versetzten Etagen; ein Aufzug ermöglicht die barrierefreie Erschließung. Behutsame Eingriffe in die Bausubstanz öffnen das Ensemble zum Vorhof und zu einem Skulpturengarten. Dadurch wird der einladende Charakter des neuen Forums unterstrichen, das auch ein Café und einen kleinen Laden im Turm umfasst.

Bauherr → Martin Luther Forum Ruhr e.V., Gladbeck
Architekt → Christoph Damm, Dortmund
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Uwe Jesiorkowski; MLFR
Bauzeit → 2009 – 2010
Nutzfläche → 920 m²

Innenraumgestaltung der St. Dionysius-Kirche in Dortmund-Kirchderne

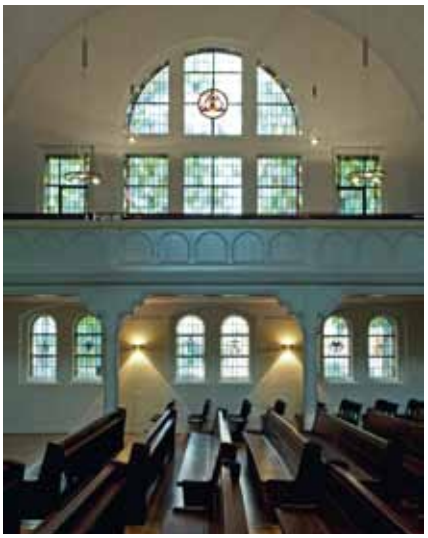
In der mittelalterlichen, nach Kriegsschäden wiederhergerichteten kleinen Dorfkirche musste die Heizung erneuert werden. Dies war der Anlass, den Raum mit behutsamen Mitteln aktuellen Nutzungsanforderungen anzupassen. Da die Kirchengemeinde aus finanziellen Gründen zudem ihr modernisierungsbedürftiges, an einem anderen Standort befindliches Gemeindehaus aufgeben wird, ist kurzfristig geplant, ein kleines Gemeindehaus in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche neu zu erstellen. Der Kirchraum wird dann verstärkt die Funktion eines großen, ergänzenden Gemeinde- und Feierraums übernehmen. Somit wurden im Zuge der Sanierung nicht nur eine neue Luftheizung sowie ein Fußboden aus Ruhrsandstein eingebaut, sondern auch Beleuchtung und Bestuhlung zur flexiblen Nutzung für die gemeindliche Arbeit erneuert. Leichte Stapelstühle fügen sich harmonisch in den Raum ein und die differenzierte Lichtplanung unterstreicht die maßstabsgebende Architektur.
Die Beleuchtung akzentuiert einerseits die vorhandenen Prinzipalstücke und Kunstwerke, andererseits unterstützt sie unterschiedlichste gemeindliche Nutzungen in dem nun auch ästhetisch überzeugenden Raum.

Bauherr → Ev. Friedenskirchengemeinde Dortmund-Nordost
Architekt → Ludger Sunder-Plassmann, Münster
Künstlerische Gestaltung → Stefan Pietryga, Potsdam
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Armin Wenzel, Sielenbach
Bauzeit → 2010 –2012
Umbauter Raum → 1.500 m³
Nutzfläche → 250 m²

Neugestaltung des Innenraumes der Martin-Luther-Kirche in Lünen

Die späthistoristische Emporenkirche wurde 1909 mit städtebaulichen Bezügen zur ehemaligen Zeche Achenbach und der zugehörigen Siedlung errichtet. Nach Wiederaufbau und puristischer Erneuerung in den 1950er und 1960er Jahren sowie teilweiser Neuausstattung des Altarraumes Ende der 1990er Jahre stand nun eine grundlegende Sanierung und technische Modernisierung an.

In diesem Zusammenhang erarbeiteten Architekt und Künstler gemeinsam ein Gestaltungskonzept, das mit überschaubaren Eingriffen die Struktur des Raumes aufnimmt und überzeugend weiterentwickelt.
Nach ersatzloser Entfernung einer unbefriedigenden Faltwand aus den 1960er Jahren unter der Empore wurde der Raum farblich neu gefasst: Die Farbgebung unterstützt in zurückhaltender Weise die Gewölbe- und Raumgliederung, Zierelemente im Emporenbereich wie zarte vergoldete Schmuckbänder oder die akzentuiert eingesetzten ultramarinblauen Wandflächen nehmen in neu interpretierender Weise Bezug auf die ursprünglich reich vorhandene Dekormalerei bzw. auf die spätexpressionistischen Chorfenster von 1947.
Mit der ergänzenden Optimierung des Raumklimas, der Bestuhlung, der Beleuchtung und der Akustik hat die Kirchengemeinde einen würdevollen, harmonisch gestalteten und vielseitig nutzbaren Kirchenraum für unterschiedliche Veranstaltungsformen gemeindlicher Art erhalten.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Brambauer
Architekt → Ludger Sunder-Plassmann, Münster
Künstlerische Gestaltung → Stefan Pietryga, Potsdam
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Armin Wenzel, Sielenbach
Bauzeit → 2010
Umbauter Raum → 2.970 m³
Nutzfläche → 360 m²

Umgestaltung der Christuskirche in Ibbenbüren

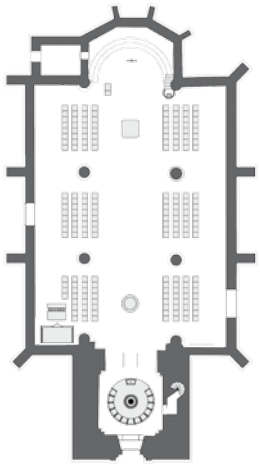
Die Christuskirche ist die historische Stadtkirche von Ibbenbüren. Sie liegt prominent auf dem zentralen Marktplatz, ist täglich für den Besuch geöffnet und ein wichtiger Ort der Kirchenmusik in der Region.

Die intensive Nutzung mit unterschiedlichen Gottesdienstformen, Konzerten und als Offene Stadtkirche stieß aufgrund der bislang umfangreichen, streng frontal ausgerichteten Bankreihen an ihre Grenzen. In einem längeren Planungsprozess wurde ein grundsätzlich neues Raumkonzept entwickelt. Es umfasst eine flexible Bestuhlung, die je nach Anlass auf dem nunmehr einheitlichen Fußbodenniveau zum Altarraum mit der dort verbliebenen, historischen Kanzel oder zur Orgelseite im Westen ausgerichtet werden kann. Dies ermöglicht neue Formen musikalischer Aufführungen. Ein neu gestalteter Taufstein ist im Westjoch des Mittelschiffs betont frei aufgestellt - in der Achse des südlichen seitlichen Portals, das nun Hauptzugang ist. Neben der kompletten Neugestaltung des Altarraumes erfuhr auch der frühere Turmzugang, ein »Raum der Stille«, der je nach Anlass durch Glas-Elemente zum Kirchenschiff zu öffnen bzw. abzuschirmen ist, eine vollständige Veränderung.

Die feine, zurückhaltende Neuausstattung lässt den lichten spätgotischen Hallenraum in seiner architektonischen Qualität wieder in besonderer Weise zur Geltung kommen. Die beim Umbau durchgeführten archäologischen Bodenuntersuchungen ergaben neue baugeschichtliche Erkenntnisse und fanden ihren Niederschlag mit der Markierung eines älteren Apsisverlaufes als Bodenstufe.

Im zweiten Bauabschnitt wird ein kleiner Anbau an der Nordseite mit direkter Zugangsmöglichkeit vom Marktplatz, Stuhllager und Toiletten errichtet werden.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Ibbenbüren
Architekt → Soan Architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Roman Weis, Essen
Bauzeit → 2012 – 2013
Umbauter Raum → 9.900 m³
Nutzfläche → 510 m²



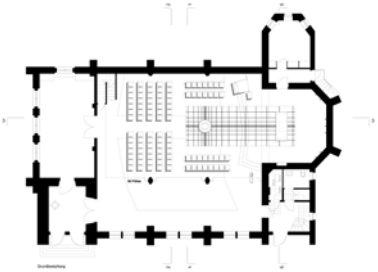
Umgestaltung des Innenraums der Heliandkirche in Dortmund

Die Heliandkirche in der Dortmunder Südstadt (Baujahr 1933) erfuhr 2010 eine notwendige Sanierung. Dabei passte man den Innenraum unter Erhalt seines weitgehend ursprünglichen Erscheinungsbildes heutigen technischen Standards und Nutzungsbedürfnissen an: Die Fußbodenfläche wurde auf ein Niveau gelegt, die teils stark beschädigten Solnhofer Platten durch einen hellen Naturstein ersetzt. Gleichzeitig erfolgte die Erneuerung der Heizung und Elektrik wie die Ergänzung um aktuelle Technik. Das vorhandene, große Chorfenster von Künstler Erhardt Mitzlaff (1961) wurde ausgebessert und gereinigt. Nach einem Wettbewerb erfolgte die künstlerische Bearbeitung der Fenster des Kirchenschiffes, die als Isolierglasfenster ausgeführt sind. Eine Neugestaltung erfuhren auch die zweiflügeligen Innentüren zum Kirchenschiff.
Ein differenziertes Lichtkonzept von Annette Hartung verstärkt die positive Außendarstellung der sanierten Kirche und akzentuiert die neu gestalteten Fenster, den Eingangsbereich sowie die neue Zuwegung.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi Dortmund
Architekt → Spital-Frenking + Schwarz, Dortmund
Künstlerische Gestaltung → Eberhard Münch, Wiesbaden-Biebrich
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Schwarz-werk, Dortmund; Baureferat
Bauzeit → 2010

Umgestaltung der Dreieinigkeitskirche in Dortmund-Wellinghofen

In der Kirchengemeinde Wellinghofen liegen zwei Kirchen nah beieinander: die Alte (später reformierte) Kirche und die (ehemals lutherische) Dreieinigkeitskirche von 1902. Beide stehen unter Denkmalschutz. Im Zuge einer unterschiedlichen Profilierung der Gottesdienststätten soll die Dreieinigkeitskirche für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste in unterschiedlichen liturgischen Formen sowie für musikalische Veranstaltungen genutzt werden. Der von der Wiederaufbauzeit der 1950er Jahre geprägte Innenraum wird entsprechende Veränderungen erfahren. Das Konzept sieht unter anderem vor, dem Taufort einen zentralen Standort zuzuweisen, um den sich die Gemeinde dreiseitig versammeln kann: Eine u-förmige Anordnung der Stühle spiegelt die Form der Apsis in den Kirchenraum und erzeugt somit einen liturgischen Bereich zwischen Altar und Taufstein; ein mittig über diesem Bereich schwebendes, gleichschenkliges Kreuz verbindet die beiden Sakramente miteinander. Die Stuhlanordnung lässt sich leicht an unterschiedlichste Bedürfnisse von Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen anpassen.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Wellinghofen
Architekt → Soan Architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum / Warburg
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
geplante Fertigstellung → 2015
Nutzfläche → 460 m²

Umbau der Johanneskirche in Herne-Eickel

Die denkmalgeschützte Johanneskirche (Baujahr 1896, Wiederaufbau 1952) wurde im Innenraum umfassend saniert und behutsam umgestaltet. Durch eine Glasabtrennung als Foyerbereich unter der Orgelempore, den Einbau einer offenen Teeküche, umfangreiche Medientechnik und neue Beleuchtung wird der Kirchraum für vielfältige Gemeinde- und Kulturveranstaltungen nutzbar. Geplant ist ein Erweiterungsbau mit Gruppen- und Nebenräumen, um die Kirche zukünftig als vollständiges Gemeindezentrum nutzen und das bestehende, überdimensionierte und sanierungsbedürftige Gemeindehaus aus den 1960er Jahren aufgeben zu können.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Eickel
Architekt → Ellen Klingelhöfer, Herne
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Foto → Ellen Klingelhöfer
Bauzeit → 2011

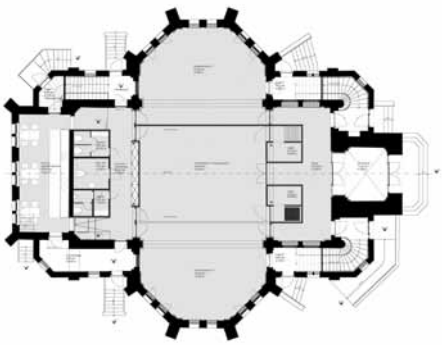
Umbau der Segenskirche zum Gemeindezentrum in Dortmund-Eving

Zu viele Standorte und fehlende finanzielle Mittel waren der Anlass für die Entscheidung, die neugotische Segenskirche (Baujahr 1899) als Mittelpunkt der Kirchengemeinde aufzuwerten. Als Baudenkmal besitzt sie eine herausgehobene Stellung, sie liegt zentral im Gemeindegebiet, und nicht zuletzt durch bauliche Gestalt und Grundriss (zentralisierender Saal mit umlaufenden Emporen) bietet sie günstige Voraussetzungen für den Ausbau als Gemeindezentrum mit allen notwendigen Räumen.

Der zentrale Kirchenraum ist erhalten geblieben; die seitlichen Kreuzarme können durch mobile Wände abgetrennt werden, so dass Nutzungen unabhängig voneinander zeitgleich möglich sind. Die umlaufenden Emporen blieben als raumbildende Elemente erhalten. Hinter dem vorgezogenen Altarbereich und im ehemaligen Konfirmandensaal sind Sakristei, WC-Anlagen sowie eine geräumige Küche untergebracht. Im Emporengeschoss ist hinter der ebenfalls vorgezogenen Orgel das Gemeindebüro durch eine Glaswand abgetrennt. Aus finanziellen Gründen wurde eine Infrarot-Strahlungsheizung an der Decke eingebaut, die das Gebäude kostengünstig temperiert. In Zusammenarbeit mit einem Künstler wurde die farbliche Gestaltung der mobilen Wände sowie die Verglasung des Eingangsbereichs entwickelt.

Das Gemeindezentrum ist seit 2009 fertiggestellt. Es erhielt wegen seiner grundsätzlichen Qualitäten und dem beispielhaften, in dieser Konsequenz erstmalig erfolgten Einbau sämtlicher Gemeinderäume in eine denkmalwerte Kirche eine Anerkennung im Rahmen des Westfälisch-Lippischen Preises für Denkmalpflege des Landes NRW (2009).

Bauherr → Ev. Segenskirchengemeinde Dortmund-Eving
Architekt →
Architekten BKR, Essen
Künstlerische Gestaltung →
Prof. Thomas Kesseler, Düsseldorf
Bauberatung der EKvW →
Reinhard Miermeister
Auszeichnungen → beschränkter Wettbewerb, 1. Preis
Fotos → Prof. Jörg Winde, Dortmund
Bauzeit → 2007–2010
Nutzfläche → 650 m²



Umgestaltung der Matthäuskirche in Gelsenkirchen-Buer

Nach erfolgter Fusion mehrerer Kirchengemeinden und dem Beschluss, den Standort der Matthäuskirche langfristig zu erhalten, konnte der Kirchraum des 1960 errichteten Gemeindezentrums (Marschall, Marl) 2009 behutsam renoviert und umgestaltet werden.

Der früher stirnseitig auf Podesten angeordnete Altarbereich wurde, dem Entwurfsgedanken des oktogonalen Zentralraumes folgend, im Zentrum angeordnet. Er entspricht damit der bereits zuvor erneuerten Beleuchtung. Die archaische Kruzifix-Skulptur aus der Erbauungszeit wurde auf eine neu in den Raum eingestellte Wandscheibe gehängt. Diese schafft zugleich die notwendigen, bisher nicht vorhandenen Abstellmöglichkeiten. Der klar gegliederte, trotz großer Glasflächen geschlossen wirkende Raum konnte weitgehend seine ursprüngliche Atmosphäre beibehalten.

Nach einem künstlerischen Entwurf entstand die neue Ausstattung: Der Altar ist aus einem würfel- bzw. kreuzförmigen Kubus durch Verdrehung sowie Schrägstellung von Ebenen entwickelt. Alle Prinzipalien folgen diesem Prinzip. Sie sind einheitlich aus Eiche-Mehrschichtplatten gestaltet.

Die neu entworfenen Kirchenbänke umgeben dreiseitig das Zentrum. Die flexible Ausstattung ermöglicht sowohl vielfältige Gottesdienstformen als auch unterschiedlichste Konzert- und Kulturveranstaltungen in der Kirche.

Bauherr → Ev. Christus-Kirchengemeinde Buer
Architekt → Hesse & Chilinski, Bochum
Künstlerische Gestaltung → Oswald Krause-Rischard, Wetter (Ruhr)
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Martin Schmücderich, Gelsenkirchen
Bauzeit → 2011

Umbau der Ebbergkirche in Hemer zum multifunktionalen Sakralraum

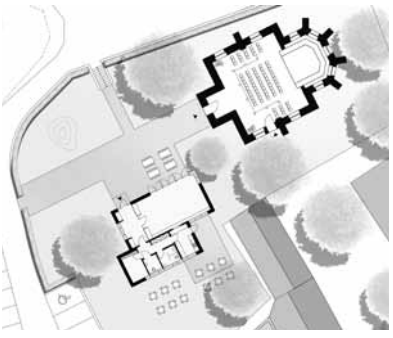
Aufgrund der Strukturentwicklung entschied sich die Kirchengemeinde, die denkmalgeschützte Ebbergkirche (Baujahr 1820, Umbau 1953 durch Gerhard Langmaack) für eine erweiterte Nutzung umzubauen, um ihre Erhaltung langfristig zu sichern. Da die Geländesituation keine Anbauten ermöglicht, erfolgte der Umbau allein im Inneren. Der Grundgedanke des Entwurfs besteht darin, die Empore um das Maß einer Fensterachse in den Gottesdienstraum zu verlegen. Dadurch entstehen zusätzliche Räume wie Foyer, Garderobe, WC, Arbeits- und Musikübungsräume. Der Saal mit seinem baulich in den 1950er Jahren besonders betonten engen Altarbereich wurde in eine multifunktionale Fläche für unterschiedliche gottesdienstliche und kulturelle Veranstaltungen verändert. Die dreiteilige Deckengliederung sowie die entsprechende Gestaltung der Giebelwand mit ihrem beherrschenden, farbigen Fenster blieben erhalten. Das Projekt veranschaulicht eine bauliche Lösung im Konflikt zwischen Denkmalschutz und erweiterter Nutzung.

Bauherr → Ev.-Luth. Kirchengemeinde Hemer
Architekt → Dirk Stöver, Münster
Künstlerische Gestaltung → Dirk Stöver, Münster
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Martin Küper, Grevenbroich
Bauzeit → 2010
Umbauter Raum → 4.500 m³
Nutzfläche → 650 m²

Neubau Gemeindehaus an der Schlosskirche in Dortmund-Bodelschwingh

In der durch Zusammenlegungen neu entstandenen, flächenmäßig großen Kirchengemeinde im Dortmunder Nordwesten sollen Gebäudestandorte reduziert und modernisiert werden. In direkter Nachbarschaft zur mittelalterlichen Kirche in Bodelschwingh entsteht ein kleines Gemeindehaus mit minimaler Infrastruktur als Ersatz für ein modernisierungsbedürftiges, nicht mehr finanzierbares Gebäude. Ein disziplinierter Grundriss in Verbindung mit einer elementaren Formensprache des Baukörpers zeigt programmatische Bescheidenheit und reagiert damit angemessen auf die finanziellen Möglichkeiten. Der natursteinbekleidete Sockel bezieht sich auf die steinsichtigen Fassaden der Kirche, ohne in Konkurrenz zu treten. Mit neuem einladenden Vorplatz und attraktiven Sichtbezügen zwischen Saal und Kirche wird an diesem prominenten, historischen Standort ein attraktives Ensemble geschaffen.

Bauherr → Ev. Noah-Kirchengemeinde Dortmund
Architekt → Spital-Frenking + Schwarz, Dortmund
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
geplante Fertigstellung → 2014



Prinzipalstücke

1 Es bestand der Wunsch nach flexiblerer liturgischer Nutzung des Hohen Chores der St. Reinoldi-Kirche in Dortmund mit seiner wertvollen historischen Ausstattung. Im Rahmen einer Gesamtkonzeption durch das Büro Wiegmann Architekten Köln entstanden 2009 in der Werkstatt der Abtei Königsmünster, Meschede, ein Ambo, Leuchter und ein neuer Altar. Dieser stellt mit seiner subtilen Gestaltung aus gelochten Bronzeblechen ein wertiges und zugleich transparentes Objekt dar.
Fotos: Ulrich Wiegmann, Köln; Baureferat

2 Im Rahmen der kompletten Umgestaltung des Inneren der historischen Stadtkirche in Ibbenbüren 2012 entwarfen SOAN Architekten Hülsmann + Boländer, Bochum/Warburg, auch die Haupt-Ausstattungsstücke neu, die in dem weiten, ansonsten flexibel nutzbaren Raum in Material und Gestaltung, betont wertige Akzente schaffen. Fotos: Roman Weis, Essen

3 Im Zuge der Instandsetzung der kleinen, mittelalterlichen Dionysiuskirche in Dortmund-Kirchderne ergänzte Stefan Pietryga, Potsdam, die Ausstattung durch eine Kanzel, einen Leuchter für die Osterkerze sowie mit einer Neuakzentuierung des historischen Taufsteins. Das Material des archaischen Kanzelpultes nimmt mit sichtbaren Bearbeitungsspuren Bezug auf den seit dem Wiederaufbau steinsichtigen Raum.
Fotos: Armin Wenzel, Sielenbach

2

3

3

5 Die Ausstattung der Autobahnkapelle Hamm-Rhynern stammt von Pater Abrahm OSB, Schmiede der Abtei Königsmünster, Meschede. Altar, Lesepult, Kerzenleuchter und Bänke sind aus Corten-Stahl gefertigt. Formal reduziert, weisen sie besondere gestalterische Details auf (Altarkreuz, Wand-Kerzenhalter mit gelasertem Schriftzug). Fotos: Baureferat

6 Den Abschluss einer umfangreichen Renovierung und Umgestaltung des Innenraums der Johanneskirche in Recklinghausen (1954) bildete die Neugestaltung von Prinzipalstücken, Leuchtern und Kreuz. Nach Entwürfen von Pater Abraham OSB, Schmiede der Abtei Königsmünster, Meschede, entstanden 2011 filigrane Objekte aus Stahl und Holz mit changierenden Durchblicken. Fotos: Baureferat

Glocken

Die Glocke ist das älteste Musikinstrument der christlichen Kirche. Lange vor den Orgeln war ihr Gebrauch Teil der Liturgie. Mit seinem unverwechselbaren Klang umfasste das Läuten bald alle Lebensbereiche. Sakrale und profane Funktion durchdrangen sich gegenseitig. Dementsprechend war die äußere Gestaltung der Glocke immer – vor allem im Mittelalter– eng mit der Liturgie verflochten. Daher trifft es den Sachverhalt nicht richtig, nur von einer »Verzierung« der Glocken zu sprechen (alle Glockenfotos: Claus Peter).

Glocken haben ihre klangliche Gestalt seit 700 Jahren im Grundsatz unverändert beibehalten. Unsere Aufgabe ist es, ihnen auch gegenwärtig zu einem sinnfälligen, die Menschen erreichenden Einsatz zu verhelfen. In den Jahrzehnten bis zum Ende der 1980er Jahre wurden zwar viele Glocken hergestellt, doch nur selten lässt ihr Erscheinungsbild einen Bezug zum liturgischen Einsatz erkennen, was einer gewissen zeittypischen Gleichgültigkeit geschuldet ist. Seit den 1990er Jahren wird zunehmend auch der äußeren Gestaltung neuer Glocken Aufmerksamkeit gewidmet:

1 Schon mit minimalen Gestaltungsmitteln erreicht die Glocke der Thomaskirche in Bergkamen ein überzeugendes Erscheinungsbild. (Guss Rincker / Entwurf Muermann, 2011).

2 Ein interessantes Gestaltungskonzept weisen auch die vier Glocken der Bartholomäuskirche in Dortmund-Bövinghausen auf. (Guss Bachert / Entwurf Vollmer, 2012).

Die Wiesenkirche in Soest erhielt sieben neue Glocken der Gießerei Bachert.

3 Die vom alten Geläut verbliebene, 1933 in Apolda gegossene Glocke mit den in mittelalterlicher Technik ausgeführten Ritz- Zeichnungen von Otto Coester war Ausgangspunkt und Anregung für die Neugestaltung.

4 Schrift und Bildwerke der Glocken von 2002 sind von der alten Glocke inspiriert. Dombaumeister Jürgen Prigl hat sie entworfen und teils eigenhändig ausgeführt.

1

4

2

4

3

4

2

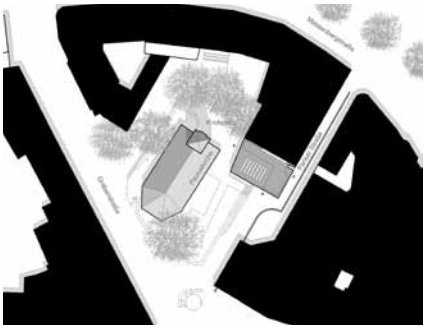
Umbau und Erweiterung Gemeindehaus an der Pauluskirche in Bochum

Die Kirchengemeinde Bochum hat sich mit der Einrichtung eines zentralen »City-Gemeindehauses« im Stadtzentrum unmittelbar neben der historischen Pauluskirche neu positioniert. Dafür wurden ein ehemaliges Wohnhaus mit Gemeinderaum und ein angrenzendes kleines Geschäftshaus grundlegend zusammenfassend umgestaltet und erweitert.

Zum Ausgleich der unterschiedlichen Zugangsniveaus (Pauluskirchplatz, Fußgängerzone) wurde der untere Bereich mit offen-einladendem Café und Weltladen durch versetzte Ebenen gestaltet. Eine neue Treppenanlage verbindet in insgesamt vier Geschossen trotz relativ kleiner Grundfläche ein überraschend vielfältiges Raumangebot für Verwaltung, Jugendarbeit und verschiedene Gruppen. Als Höhepunkt gibt das große »Stadtfenster« des Gemeindesaals im zweiten Obergeschoss den Blick auf die Pauluskirche und die umgebende Fußgängerzone frei.

Das Haus präsentiert sich in der Nachbarschaft übermächtiger Kaufhausbauten mit seiner noblen Fassade aus bronzefarbenem Metallgewebe und hellen Putzflächen in selbstbewusster Zurückhaltung.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Bochum
Architekt → Dreibund Architekten, Bochum
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Auszeichnungen → beschränkter Wettbewerb, 1. Preis
Fotos → Fabian Linden, Bochum
Bauzeit → 2009 – 2011
Umbauter Raum → 2.780 m³
Nutzfläche → 560 m²



Neubau Gemeindehaus Steinfurt

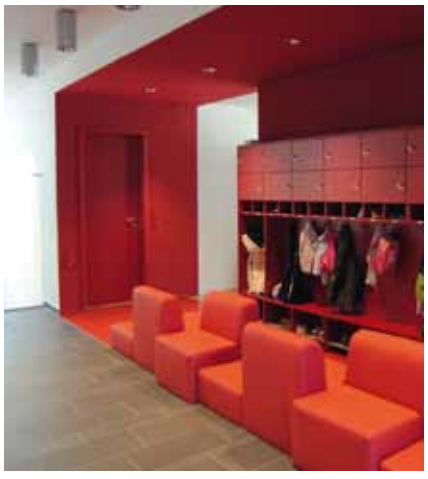
Als Reaktion auf ökonomische Zwänge beschloss die Kirchengemeinde, den Standort an der denkmalwerten »Kleinen Kirche« in zentraler Lage der Stadt unter Einbeziehung des historischen Pfarrhauses (Hewenshof) auszubauen und dort als Ersatz für das zu große, sanierungsbedürftige Martin-Luther-Haus ein neues Gemeindehaus zu errichten. Der nach einem Wettbewerb prämierte Entwurf berücksichtigt in besonderer Weise die hohen städtebaulichen, gestalterischen, denkmalpflegerischen und funktionalen Ansprüche. Der selbstbewusst gestaltete Neubau bildet mit der Kirche und dem durch einen transparenten Gelenkbau angeschlossenen Hewenshof ein spannungsvolles Ensemble. Es entsteht ein einladender, halböffentlicher Hof im Zentrum des Grundstücks. Die auf verschiedenen Ebenen untergebrachten Gemeinderäume in Neubau und Hewenshof sind barrierefrei erreichbar. Neben dem zentralen Gemeindebüro ist ein Jugendcafé Bestandteil der Anlage, das auch unabhängig vom übrigen Gemeindehaus zu betreiben ist. Mit diesem Konzept ist es der Kirchengemeinde gelungen, ihren Gebäudebestand zu konzentrieren und mit einem überzeugenden Neubau zukunftsfähig zu machen.

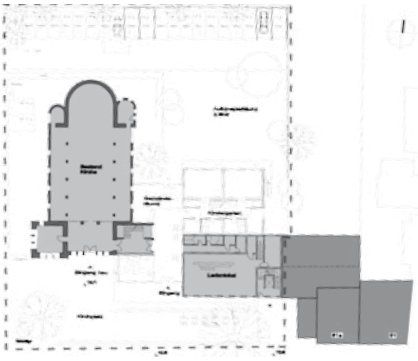
Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Burgsteinfurt
Architekt → Werner Schwalb, Steinfurt
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Auszeichnungen → beschränkter Wettbewerb, 1. Preis
Fotos → Baureferat
Bauzeit → 2009 – 2010
Umbauter Raum → 4.600 m³

Neubau Büro-/Geschäftshaus mit Gemeindehaustrakt und Kita an der Kirche in Dortmund-Hombruch

Am Marktplatz von Hombruch wurde die bislang offene Blockrandbebauung entlang der Haupteinkaufsstraße mit einem dreigeschossigen Neubau geschlossen und durch einen eingeschossigen Zwischenbaukörper mit der bestehenden Kirche verbunden. Dafür wurde das alte, etwas abseits gelegene Gemeindehaus aufgegeben.
In dem neuen, großzügig verglasten und zur Fußgängerzone ausgerichteten Forum sind neben dem leicht auffindbaren Gemeindebüro auch die weiteren Räume für gemeindliche Nutzung untergebracht. Eine vorgelagerte Terrasse dient als Außengastronomiefläche.
Während der anschließende dreigeschossige Neubau Büros, Praxen und Geschäftsräume umfasst, befindet sich rückwärtig zum Gemeindehaus eine Kindertageseinrichtung mit U3-Betreuung, die den alten gemeindlichen Kindergarten ersetzt. Aufgrund der innerstädtischen Lage sind die Kindergruppen in zwei Geschossebenen untergebracht. Trotz geringer Grundfläche ermöglichen die differenziert angelegten Außenanlagen eine vielfältige Spielfläche.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Dortmund-Südwest
Architekt → Guido Seidel, Dortmund
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Guido Seidel, Dortmund
Bauzeit → 2010–2011
Umbauter Raum → 5.580 m³
Nutzfläche → 1.380 m²





Neubau Gemeindehaus mit Kindergarten an der Johanniskirche in Herne-Sodingen

Das Grundstück an der Johanniskirche bietet die Chance für den Neubau eines Gemeindehauses mit Kindergarten (vier Gruppen). Damit kann das alte, abgelegene, zu große Gemeindehaus aus den 1920er Jahren ersetzt werden, das für heutige Bedürfnisse der Kirchengemeinde nicht mehr passend und aufgrund hoher Betriebs-, Bauunterhaltungs- und Modernisierungskosten nicht mehr finanzierbar ist.
Durch den barrierefreien Neubau mit Gemeindesaal, Gruppenräumen, Jugendbereich und einem 4-Gruppen-Kindergarten erfolgte eine behutsame Ergänzung des denkmalgeschützten Ensembles von Kirche und Pfarrhaus. Ein großzügiger Eingangsbereich mit Café öffnet sich für Gemeindehaus und Kindergarten zu einem neuen Kirchplatz und ermöglicht interessante Blickbeziehungen zu der im Zentrum stehenden Kirche.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Sodingen
Generalplaner → Skiba Wohnbaugesellschaft, Herne mit Architekten Jeromin + Ebben, Herten
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Geplante Fertigstellung → 2014
Umbauter Raum → 6.050 m³
Nutzfläche → 1.290 m²

Umbau und Erweiterung des Gemeindehauses an der Petruskirche in Gladbeck

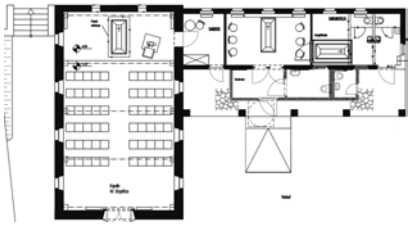
Das in den 1950er Jahren errichtete Gemeindehaus an der Petruskirche im Stadtteil Rosenhügel wurde durch Erweiterung des Eingangsbereiches, Neuordnung des Treppenhauses und Umgestaltung des Dachgeschosses für einen Jugendbereich zu einem einladenden, modernen Zentrum der Gemeinde umgebaut. Dabei blieb der historische große Saal mit Bühne erhalten. Das helle, offene Foyer gibt mit seinen großzügigen Glasfassaden den Blick auf die markante Kirche frei.

Bauherr → Ev.-Luth. Kirchengemeinde Gladbeck
Architekt → Dr. Klapheck, Recklinghausen
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Büro Klapheck, Jens Hoellger
Bauzeit → 2011

Umgestaltung der Friedhofskapelle in Dortmund-Kirchhörde

Die eher traditionell gestaltete Trauerhalle aus den 1950er Jahren wurde im liturgischen Bereich durch neue Fenster (Entwurf und Ausführung: Udo Unterieser, Sprockhövel) sowie durch eine neue Beleuchtung mit sparsamen Mitteln aufgehellt und aufgewertet.

Der neu geordnete Seitenflügel ist mittels eines holzverkleideten Kubus in den überdachten Außengang hinein für zeitgemäße Funktionen erweitert worden. Er bietet neben einem Behinderten-WC nun auch Platz für einen kleinen Abschiedsraum, dessen Fenster von demselben Künstler gestaltet wurden.



Bauherr → Ev. Philippus-Kirchengemeinde Dortmund
Architekt → Gedeking Niedworok Architekten, Wuppertal
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Gedeking Niedworok Architekten, Wuppertal; Baureferat
Bauzeit → 2009–2010
Umbauter Raum → 810 m³
Nutzfläche → 125 m²

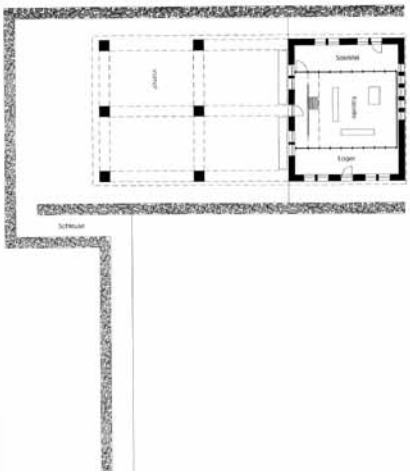
Barrierefreie Erschließung der Christuskirche in Lünen

Die barrierefreie Erschließung der Kirche ist Anlass einer attraktiven Platzerweiterung, die mit der Vorhalle der Kirche korrespondiert. Der gewählte einheimische Ruhrsandstein der neuen Treppenanlage nimmt Bezug auf die steinsichtige Kirche. Die akzentuierte Beleuchtung in LED-Technik von Platz, Rampe, Treppe und Vorhalle unterstützt die Verbindung von Innen- und Außenraum und verstärkt die städtebauliche Prägnanz der Zechenkirche im Stadtteil Lünen-Horstmar.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Horstmar-Preußen
Architekt → Ludger Sunder-Plassmann, Münster
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Armin Wenzel, Sielenbach
Bauzeit → 2012

Umnutzung einer Tankstelle zur Autobahnkapelle in Hamm-Rhynern

Das 1947 im Stil der Heimatschutzarchitektur der Vorkriegsjahre errichtete (nördliche) Tankstellengebäude an der Autobahn A 2 war mit dem Neubau der Raststätte Rhynern-Nord funktionslos geworden. Das denkmalgeschützte Gebäude konnte durch den Einbau eines Sakralraumes einer neuen Nutzung als Evangelische Autobahnkapelle zugeführt werden.
Der Entwurf basiert auf einem Studentenwettbewerb unter Architekturstudenten der Universität Kassel. Der Baukörper zeigt sich äußerlich unverändert als Zweckbau. Der neu eingebaute Sakralraum löst sich weitgehend von der Gebäudehülle und setzt sich auch in der Materialität mit seinem leichten, bis in das Dach reichenden Holztragwerk von dem massiven Sandsteinmauerwerk außen ab. Der Kapellenraum wurde sparsam möbliert: Altar, Lesepult, Fürbittenort und wenige Bänke wurden einheitlich aus Corteen-Stahl gefertigt. So reduziert, wird der Raum zu einem Ort der »Entschleunigung« in einer zunehmend mobileren Gesellschaft. In unmittelbarer Nähe zur Hektik der Raststätte und der Autobahn ist er offen für alle.



Bauherr → Ev. Kirchenkreis Hamm
Architekt → Thomas Wortmann, Rotterdam, Lutz-Thomas Kusch, Hamm
Künstlerische Gestaltung → Pater Abraham, Meschede
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Auszeichnungen → Studentischer Wettbewerb Universität Kassel, 1. Preis
Fotos → Henrik Wiemers, Hamm; Baureferat
Bauzeit → 2009

Glaswand für das Altarretabel in der St. Petri-Kirche, Dortmund

Das wertvollste Ausstattungsstück der gotischen Hallenkirche ist das prächtige Altarretabel aus dem frühen 16. Jahrhundert mit 50 Tafelbildern und über 600 geschnitzten Figuren, das so genannte »Goldene Wunder«. Aufgrund der erfolgreichen Citykirchenarbeit mit unterschiedlichsten Veranstaltungsformen und Zielgruppen unterliegt das Innenraumklima der Kirche erheblichen Schwankungen. In Verbindung mit weiteren baulich bedingten Feuchtigkeitsproblemen gefährdet das Klima den im Chor aufgestellten Altaraufsatz. Daher wurde zur Abtrennung des Chores eine raumhohe, optisch weitgehend durchlässige Glaswand eingebaut, die ein definiertes gleichmäßiges Klima für das Retabel sicherstellt. Die Abtrennung besteht aus anthrazitfarbenen Stahlblechprofilen mit integrierten LED-Leuchten und farbneutralem Glas. Die Anschlüsse an die historischen Bauteile wurden denkmalgerecht ohne Eingriffe in die vorhandene Substanz und ohne Verklebungen luftdicht hergestellt. Mit einer neuen WC-Anlage, einer Teeküche und einem Lager wurden die Bedingungen für die Stadtkirchenarbeit weiter optimiert und gleichzeitig das kostbare Inventarstück zuverlässig geschützt.

Bauherr → Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost
Architekt → Pfeiffer Ellermann Preckel, Münster
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Auszeichnungen → 2010 Auszeichnung guter Bauten des BDA
Foto → Richters, Münster; Dülberg© LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
Bauzeit → 2010

Neues Hörsaalzentrum mit gläsernem Verbindungsbau, Haus Villigst bei Schwerte

Haus Villigst, Tagungsstätte der Ev. Kirche von Westfalen, wird seit 2005 schrittweise saniert und modernisiert. In einem abgeschlossenen Bauabschnitt wurden 2010/11 zwei bestehende Gebäude aus den 1970er Jahren mit Seminar- und Verwaltungseinrichtungen energetisch und funktional saniert sowie architektonisch aufgewertet. Durch die Einfügung eines verglasten, transparenten Verbindungsbaukörpers zwischen den beiden Bestandsgebäuden mit Ausblicken auf das unmittelbar an die Ruhr angrenzende Parkgelände konnten sowohl funktionale Anforderungen einer barrierefreien Erschließung als auch die Neuordnung und notwendige Ausweitung der Foyerflächen für den Hörsaal und den Seminarbereich architektonisch ansprechend umgesetzt werden.

Die Tagungsstätte verfügt nun über zwei unterschiedlich konzipierte, attraktive Versammlungszentren mit jeweils eigenständiger Atmosphäre und modernstem technischen Ausstattungsstandard.

Bauherr → Evangelische Kirche von Westfalen
Architekt → Michael Fries. Baureferat EKvW, Busse Architekten, Iserlohn
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Fotos → Baureferat
Bauzeit → 2010–2011

Neubau eines Archivzentrums in Bielefeld-Bethel

Für das bisher unzureichend untergebrachte Landeskirchliche Archiv wurde zusammen mit dem Hauptarchiv der von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel durch Umbau und Erweiterung eines ehemaligen Verwaltungs- und Kantinengebäudes am zentralen Bethelplatz ein neues Archivzentrum geschaffen, das dem Anspruch als »Gedächtnis der Landeskirche« bzw. der Betheler Einrichtungen genügt. Die gemeinsam genutzten Seminar-, Ausstellungs- und Benutzerbereiche sowie die notwendigen Verwaltungsflächen sind im entkernten Altbau untergebracht, der sich mit großzügiger Verglasung zum Bethelplatz öffnet. Ihm angegliedert ist ein Neubau mit modernster Archivausstattung auf vier Magazinebenen mit einer Regalkapazität von 22.000 laufenden Metern. Seine Funktion wird durch eine komplette, differenziert gestaltete Holzverschalung deutlich.

Das Projekt wurde mit dem Anspruch eines neutralen Ausgleichs der Energie- und CO^2-Bilanz realisiert. Der Neubau weist einen jährlichen Gesamtenergiebedarfswert von nur noch 70 % der derzeit gesetzlichen Anforderungen nach Energieeinsparverordnung auf. Der Restenergiebedarf wird durch eine integrierte Photovoltaikanlage regenerativ gedeckt, so dass das Haus zu den »Null-Emissionsgebäuden« zählt.

Bauherr → Von Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel
Architekt → Banz + Riecks, Bochum
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Thomas Koculak, Mörfelden-Walldorf
Bauzeit → 2009–2011
Umbauter Raum → 25.500 m³
Nutzfläche → 5.370 m²

Wandgestaltung in Altarraum und Taufkapelle der Versöhnungskirche Hamm-Heessen

Bei der Renovierung des 1970 errichteten Gemeindezentrums blieb der Gesamtcharakter des klar gegliederten, kubischen Betonbaues und seiner ursprünglichen Ausstattung erhalten. Die gestaffelte Altarraum-Rückwand sowie die Wände der seitlich angrenzenden Taufkapelle erhielten eine künstlerische Neugestaltung, die mit ihrer Farbigkeit und Dynamik zu dem Raum, zu den vorhandenen Beton-Glas-Fenstern sowie der bauzeitlichen Ausstattung (insbesondere zum Hängekreuz von Karl Hellwig) in einem reizvollen und anregenden Kontrast steht.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Heessen
Künstlerische Gestaltung → Eberhard Münch, Wiesbaden-Biebrich
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Baureferat
Bauzeit → 2010

Neue Beleuchtung für die Johanneskirche in Halle/Westfalen

Die historische Johanneskirche im Zentrum von Halle wurde 2013 renoviert und mit einer neuen Innenraumbeleuchtung ausgestattet. Zwölf Zylinderleuchten sind in einem breitstrahlenden Reflektor mit dimmbaren High-Power-LED´s mit 45 W bestückt, die gerichtetes Licht nach unten abgeben. Oberhalb des Reflektors sind drei Kompaktleuchtstofflampen angeordnet, die mit diffusem Raumlicht Wände und Pfeiler erhellen. Drei kleine LED Strahler im oberen Zylinderteil erhellen die Gewölbe mit den Resten der mittelalterlichen Ausmalung. Die drei Lichtkomponenten sind getrennt schaltbar. Das Lochblech der Zylinder ist mit einer lichtstreuenden Folie hinterlegt, die das Licht weich und diffus im Kirchenraum verteilt. Der Altarbereich und die Orgel werden zusätzlich mit fokussierbaren LED-Linsenstrahlern mit 18 W beleuchtet. Es können 18 verschiedene Lichtszenarien für Gottesdienste und kirchenmusikalische Veranstaltungen abgerufen werden.

Bauherr → Ev.-Luth. Kirchengemeinde Halle
Architekt → Kreuz + Kreuz Lichtplanung, Stuttgart
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Kreuz + Kreuz Lichtplanung, Stuttgart
Bauzeit → 2013

Glasbrüstung zwischen Gottesdienstraum und Kolumbarium, St. Pauli-Kirche Soest

Der Bereich des Kolumbariums (Urnenfriedhof) in der gotischen St. Pauli-Kirche musste aus rechtlichen Gründen durch eine deutliche Markierung baulich abgeteilt werden. Sie bildet die Grenze des Friedhofes zum Gottesdienstraum – unter einem gemeinsamen Dach. Ausgeführt als Glasbrüstung, wurde sie aufgrund ihrer besonderen Bedeutung in dem historischen Raum künstlerisch gestaltet.
Die Glaskünstlerin Anna Pauli entwickelte eine freie ornamentale glasmalerische Komposition. Das Brüstungsband wird von dynamischen Linien dominiert, die in Bezug zu verschiedenen Farbflächen stehen. Sie können von den Besuchern meditiert und als »Lebenswege« mit überraschenden Wendungen und Verwobenheiten gelesen werden.
Der erzählende Charakter der Gestaltung verwandelt das begrenzende Glasband zu einem lebendigen, zeitgenössischen Kunstwerk, das im Gegensatz zum dezent gestalteten Kolumbarium die festliche Farbigkeit älterer Ausstattung (Fenster, Altarretabel, Epitaphien) aufnimmt.

Bauherr → Ev. St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest
Künstlerische Konzeption → Anna Pauli und Caspar Pauli, Köln/Berlin
Bauberatung der EKvW → Reinhard Miermeister
Auszeichnungen → Künstler-Wettbewerb, 1. Preis
Foto → Caspar Pauli, Berlin
Bauzeit → 2009

Neue Beleuchtung für die St. Kilianikirche in Höxter

Nachdem die bedeutende historische Kirche 2005 durch eine Explosion beschädigt worden war, wurde sie grundlegend renoviert und dabei mit einer neuen Beleuchtungsanlage ausgestattet. Die Pendelleuchten in den Kirchenschiffen bestehen aus einem schlanken Kastenprofil, bestückt mit zwei Reflektoren für gerichtetes Licht in das Gestühl mit Hochvolthalogenlampen und einem Uplight zur Ausleuchtung der oberen Wände und Gewölbe. Wandleuchten hellen die Wandflächen auf. Über eine Lichtsteueranlage lassen sich 20 Lichtszenarien für Gottesdienste, Kasualien oder Konzerte aufrufen.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Höxter
Architekt → Kreuz + Kreuz Lichtplanung, Stuttgart
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Kreuz + Kreuz Lichtplanung, Stuttgart
Bauzeit → 2007

Neue Mensa im Evangelischen Gymnasium Meinerzhagen

Das Gymnasium hat seit seiner Gründung 1962 kontinuierlich den Lebensraum Schule weitergedacht, konzipiert und baulich umgesetzt. Die zunehmende Ausweitung von Unterricht und Angeboten auf den Nachmittag ließen den Neubau einer Mensa sinnvoll erscheinen. Sie wurde im Gebäudebestand des ehemaligen überdachten Pausenbereiches und angrenzender Räume angesiedelt und erweitert das Raumangebot für die gegenwärtig rund 900 Schülerinnen und Schüler.

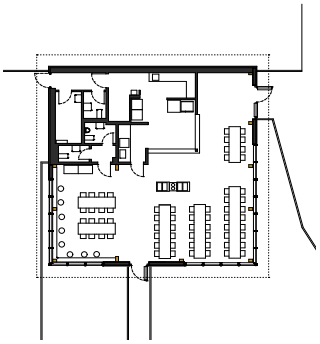
Von der Pausenhalle des Hauptgebäudes aus lädt die Mensa nicht nur zu gesundem Essen ein. Sie ist auch Arbeits- und Aufenthaltsraum während der Unterrichtszeit. Mit ihrem räumlich abgesetzten Bistrobereich ist sie zum Herzstück der Schule geworden. Die Terrasse im Außenbereich wird bei sommerlichem Wetter gerne zum Entspannen genutzt.

Bauherr → Evangelische Kirche von Westfalen
Architekt → Dörte Lippold, Baureferat EKvW; Busse Architekten, Iserlohn
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Foto → Baureferat
Bauzeit → 2010
Umbauter Raum → 1.740 m³
Nutzfläche → 460 m²

Neubau einer Cafeteria im Schulzentrum Espelkamp

Das Evangelische Schulzentrum Espelkamp umfasst eine Sekundar- und eine Realschule sowie ein Gymnasium mit insgesamt ca. 2.000 Schülerinnen und Schülern. 2011 wurde eine gemeinsame Cafeteria für alle drei Schulen errichtet.
Der quadratische, pavillonartige Einzelbaukörper mit Schmetterlingsdach besteht aus einer Holzrahmenkonstruktion. Die naturbelassenen Materialien bilden die Baukonstruktion ab. Sichtbare Leimbinder tragen das Dach, die Fassade ist mit Lärchenholzlatten bekleidet.

Der Aufenthaltsbereich mit ca. 80 Sitzplätzen orientiert sich mit seiner großzügigen Verglasung zum Schulgelände.
Er ist ganztägig zu nutzen; in der Mittagszeit kann bis zu 240 Schülern und Lehrern ein Mittagessen angeboten werden. Eine Erweiterung ist in einem nächsten Bauabschnitt vorgesehen.



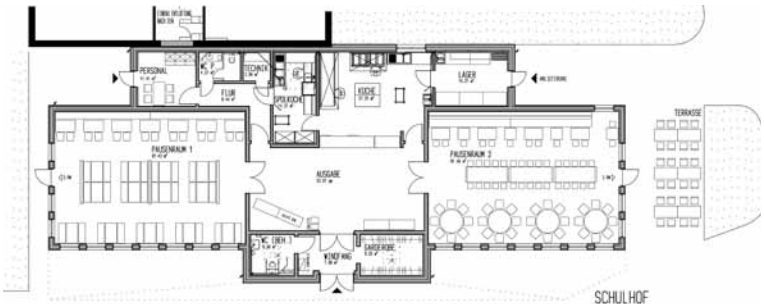
Bauherr → Evangelische Kirche von Westfalen
Architekt → Dörte Lippold, Baureferat EKvW; Brunhilde Meier, Rahden
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Fotos → Brunhilde Meier, Rahden
Bauzeit → 2010 – 2011
Umbauter Raum → 1.070 m³
Nutzfläche → 190 m²

Neubau einer Mensa für das Evangelische Gymnasium Lippstadt

Das Evangelische Gymnasium Lippstadt mit derzeit 800 Schülerinnen und Schülern stammt aus den 1950er Jahren. Inzwischen wurde es mehrfach erweitert, umgebaut und saniert. 2010 erfolgte der Bau einer Mensa, eine Konsequenz der Entscheidung für den gebundenen Ganztag. Sie dient nicht nur der Versorgung der Schülerinnen und Schüler, sondern stellt zugleich einen neuen Anlaufpunkt im Schulalltag dar.

Der Anbau fügt sich mit seiner klar gestalteten Fassade und der einfachen Dachform in die unterschiedlichen Architekturstile ein und bildet mit seinen differenzierten Innenbereichen einen neuen Mittelpunkt auf dem Schulgelände. Die Mensa ist in zwei Aufenthaltsbereiche aufgeteilt und den besonderen altersgemäßen Bedürfnissen entsprechend ausgestattet. Die trendige Einrichtung wurde von der Schulgemeinde und dem Förderverein gespendet.

Bauherr → Evangelische Kirche von Westfalen
Architekt → Udo Füser, Lippstadt
Bauberatung der EKvW → Hartmut Krome
Foto → Evangelisches Gymnasium Lippstadt
Bauzeit → 2010
Umbauter Raum → 1.800 m³
Nutzfläche → 350 m²



Neubau Glockenträger in Hattingen

Mit dem Neubau eines Glockenturmes auf dem Friedhof in Bredenscheid-Stüter konnte die einzige noch erhaltene mittelalterliche Glocke von 1472 aus der St. Georgs-Kirche in Hattingen mit 2 neuen Glocken zu einem dreistimmigen Geläut vereinigt werden. Zwei L-förmige, lasierte Holzbinder bilden die Tragkonstruktion des Turmes; sie sind in den Eckbereichen durch sich nach oben öffnende, durchgehende Schalljalousien verbunden. Eine innere Beleuchtung bringt das gewählte Motiv der »Himmelsleiter« auch bei Nacht eindrucksvoll zur Geltung.

Die Turmgestaltung als »landmark« und der Klang der Glocken in der Hügellandschaft der Elfringhauser Schweiz mahnen zum Innehalten und zur Besinnung.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Stüter
Architekt → Soan Architekten, Hülsmann + Boländer, Bochum/Warburg
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Roman Weis, Essen
Bauzeit → 2009

Neuer Glockenturm für die Thomaskirche in Bergkamen-Overberge

Durch den Umbau des Gemeindezentrums der Thomaskirche 2006/2007 entfiel der kleine, integrierte Glockenturm. Es wurde dafür ein freistehender Glockenturm in Nähe des Eingangsbereiches der Kirche als Holzkonstruktion für die zwei vorhandenen Stahlglocken und eine neu hinzugefügte Bronzeglocke errichtet. Die funktionale Gestaltung fügt sich harmonisch zu dem einfachen Baukörper des Zentrums. Um die Glocken von außen sichtbar zu belassen, wurde der ansonsten mit hellen Platten verkleidete Turm im Bereich der drei Glockenebenen verglast. Das Kreuz aus Titanstahl ist künstlerisch gestaltet.

Bauherr → Ev. Friedenskirchengemeinde in Bergkamen
Architekt → Dörte Lippold, Baureferat EKvW; Sascha Koltermann, Unna
Künstlerische Gestaltung → Pater Abraham, Meschede
Bauberatung der EKvW → Roland Berner
Fotos → Sascha Koltermann, Unna
Bauzeit → 2011

Architekturwettbewerbe in der EKvW - Wettbewerbsbetreuung durch das Baureferat

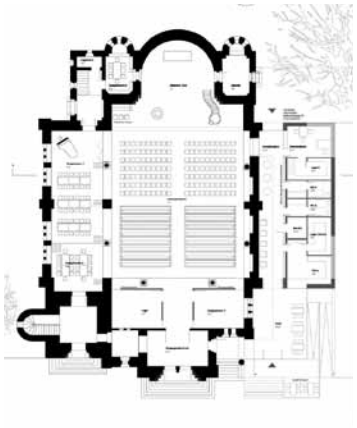
In der Evangelischen Kirche von Westfalen wurden in den letzten zehn Jahren mehr als 30 Wettbewerbe und Gutachterverfahren für unterschiedlichste Planungsaufgaben von Kirchengemeinden durchgeführt. Das Baureferat der Landeskirche begleitet für die Kirchengemeinden diese Verfahren fachlich von ersten konzeptionellen Beratungen bis zur vollständigen Auslobung und Organisation eines Wettbewerbs.

Neben Künstlerwettbewerben zur Ausstattung und Verglasung von Kirchenräumen handelt es sich überwiegend um Architekturwettbewerbe. Die Anlässe dazu ergeben sich oft nach Fusionen oder Neustrukturierungen von Kirchengemeinden mit der Folge von Um- und Erweiterungsbauten oder Neubauten an den verbleibenden Gemeindestandorten - nicht selten in oder an bestehende Kirchen. Es handelt sich um anspruchsvolle Bauaufgaben, die aufgrund von prominentem Standort, Denkmalschutz, Funktionalität und Gestaltung hohe Anforderungen stellen und zugleich von großem öffentlichem Interesse begleitet werden. Aufgrund der immer geringeren Investitionsspielräume und abnehmender Gemeindehaushalte erhält auch die Wirtschaftlichkeit von Baumaßnahmen einen zunehmend höheren Stellenwert.

Architekturwettbewerbe stellen ein seit langem bewährtes Planungsinstrument für institutionelle Bauherren dar, um die beste Lösung zu finden. In einem konkurrierenden Verfahren, das innovative und unerwartete Entwurfsansätze für ein vorher abgestimmtes Raumprogramm aufzeigen kann und mit der Einbeziehung aller in späteren Phasen ohnehin zu beteiligender Genehmigungsbehörden werden entscheidende Grundlagen für eine deutlich höhere Planungsqualität geschaffen.
Wettbewerbe straffen die Planungsprozesse und führen erfahrungsgemäß in kurzer Zeit zu wirtschaftlicheren Lösungen. Mit rund 1% der Gesamtkosten einer Baumaßnahme sind die Wettbewerbskosten angesichts der hohen Einsparpotenziale sehr gering. Wettbewerbe sind auch geeignet, Verfahren und Entscheidungen in der Gemeinde und in der Öffentlichkeit transparent zu machen und können helfen, Veränderungsprozesse leichter zu bewältigen.

Wettbewerb: Erweiterung der Johanniskirche in Bielefeld

Um die denkmalgeschützte, stadtteilprägende, große neoromanische Johanniskirche (Baujahr 1901) langfristig zu erhalten und zugleich den Gebäudebestand reduzieren zu können, ist eine Integration von Gemeinderäumen in und an der Kirche geplant. Der Entwurf schafft mit geringen, konzeptionell angemessenen Eingriffen in die Substanz ein neues Seitenschiff mit hoher, funktionaler Erschließungsqualität. Die Öffnung zum Vorplatz mit einer großzügigen Glasfassade und der Option einer Café-Nutzung drückt eine Haltung aus, die Wunsch und Verpflichtung für die zukünftige Gemeindearbeit sein wird: »Offene Kirche«.

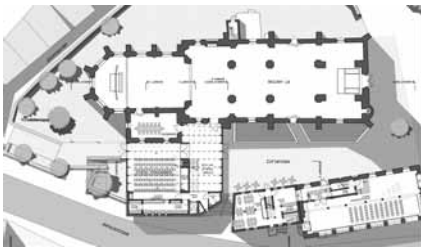


Bauherr → Ev.-Luth. Lydia-Kirchengemeinde Bielefeld
Architekt → Thomas Brewitt, Bielefeld
Wettbewerbsbetreuung → Roland Berner, Baureferat
Auszeichnungen → Realisierungswettbewerb, 1. Preis
Geplante Fertigstellung → 2014

Wettbewerb: Neubau Gemeindehaus an der St. Victor-Kirche in Schwerte

Nach der Schließung mehrerer dezentraler Standorte soll ein wesentlicher Teil der Gemeindearbeit zukünftig an der denkmalwerten Stadtkirche St. Viktor konzentriert werden. Durch den Anbau eines Gemeindehauses unmittelbar an die Sakristei unter Neunutzung der historischen Marktschänke und in direkter Nähe des Alten Rathauses (Ruhrtalmuseum) entsteht damit in der Altstadt von Schwerte ein bedeutendes kirchliches und kulturelles Zentrum. In städtebaulich sensibler Situation setzt es einen neuen und einladenden Akzent.

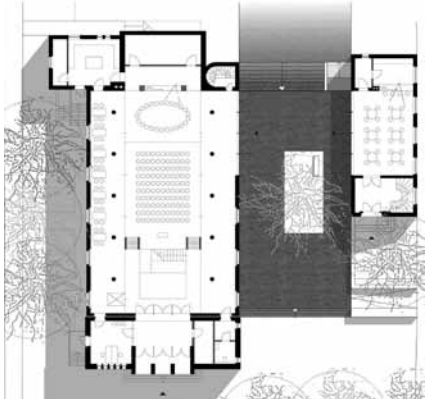
Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Schwerte
Architekt → Architekten Brüning Rein, Essen
Wettbewerbsbetreuung → Roland Berner, Baureferat
Auszeichnungen → Realisierungswettbewerb, 1. Preis
Geplante Fertigstellung → 2014



Wettbewerb: Ausbau der Zionskirche in Herne-Bladenhorst zum Gemeindezentrum

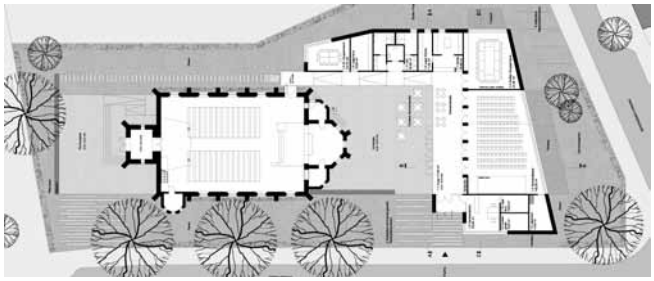
Für das 1955 entstandene Ensemble mit Kirche, Gemeinderäumen und Küsterwohnung müssen die Anbauten an die Kirche wegen erheblicher Bauschäden und geänderten Anforderungen ersetzt werden. Der Entwurf schlägt vor, einen Teil dieser Gebäude zu erhalten und umzubauen. Mit der dann frei stehenden Kirche entsteht ein neuer, zentraler »Gemeindehof«. Ein Teil der Gemeinderäume wird in den großen Kirchsaal eingebaut, der sich mit einer neuen, großen Glaswand zum Hof öffnet.

Bauherr → Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bladenhorst-Zion
Architekt → Bathe + Reber, Dortmund
Wettbewerbsbetreuung → Roland Berner, Baureferat
Auszeichnungen → Realisierungswettbewerb, 1. Preis
Geplante Fertigstellung → 2014



Wettbewerb: Neubau Gemeindehaus an der Johanneskirche in Rheine

Nach Aufgabe eines alten, übergroßen und entfernt gelegenen Gemeindehauses plant die Kirchengemeinde den Neubau eines kleineren, multifunktionalen Ersatzbaus an der Kirche (Baujahr 1908). Der Entwurf schafft eine einladende, offene Hofsituation, um die sich ein Foyer mit hoher Aufenthaltsqualität sowie funktional gut angeordnete Gemeinderäume mit barrierefreier Anbindung an die Kirche gruppieren. Es entsteht ein qualitätvolles kirchliches Zentrum, das sich mit klaren Formen und einer Reduktion auf einfache Materialien neben der Kirche behauptet, aber nicht in unerwünschte Konkurrenz tritt.



Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Johannes zu Rheine
Architekt → Deen Architects, Münster
Wettbewerbsbetreuung → Roland Berner, Baureferat
Auszeichnungen → Realisierungswettbewerb, 1. Preis
Geplante Fertigstellung → 2014

Wettbewerb: Ausbau der Martinskirche in Bottrop zum Gemeindezentrum

Der Standort an der Martinskirche im Zentrum von Bottrop (Baujahr 1884) soll zu einem zentralen Gemeindezentrum mit Gemeinderäumen, Verwaltungs- und Beratungsstellen sowie einer Zwei-Gruppen-Kindertagesstätte ausgebaut werden. Der neue Baukörper nutzt durch geschickte Anordnung das kleine, schwierig geschnittene Grundstück hinter der Kirche aus. Foyer und Gemeindesaal orientieren sich zu einem neu entstehenden Kirchplatz, der verbindendes Element zwischen denkmalgeschützter Kirche und dem Neubau mit seiner zeitgenössischen, klaren architektonischen Sprache ist.

Bauherr → Ev. Kirchengemeinde Bottrop
Architekt → Feja + Kemper, Recklinghausen
Wettbewerbsbetreuung → Roland Berner, Baureferat
Auszeichnungen → Realisierungswettbewerb, 1. Preis
Geplante Fertigstellung → 2014

Baureferat | Leitung
Landeskirchenbaudirektor Reinhard Miermeister

Baureferat | Bauberatung
Landeskirchenoberbaurat Hartmut Krome | Architekt Roland Berner

Baureferat | Planung
Architektin Dörte Lippold | Bauzeichnerin Olga Zeh

Baureferat | Bauunterhaltung
Architekt Michael Fries | Architekt Wilfried Runte
Architekt Wolfram Schneider | Architekt Robert Wetzig

Baureferat | Inventarisation
Dr. Ulrich Althöfer

Herausgeber
Evangelische Kirche von Westfalen | Landeskirchenamt, Baureferat
Altstädter Kirchplatz 5, 33602 Bielefeld
Telefon 0521 594-286, Fax 0521 594-360
Baureferat@lka.ekvw.de | www.evangelisch-in-westfalen.de

Redaktionelle Koordination
Dörte Lippold, Baureferat

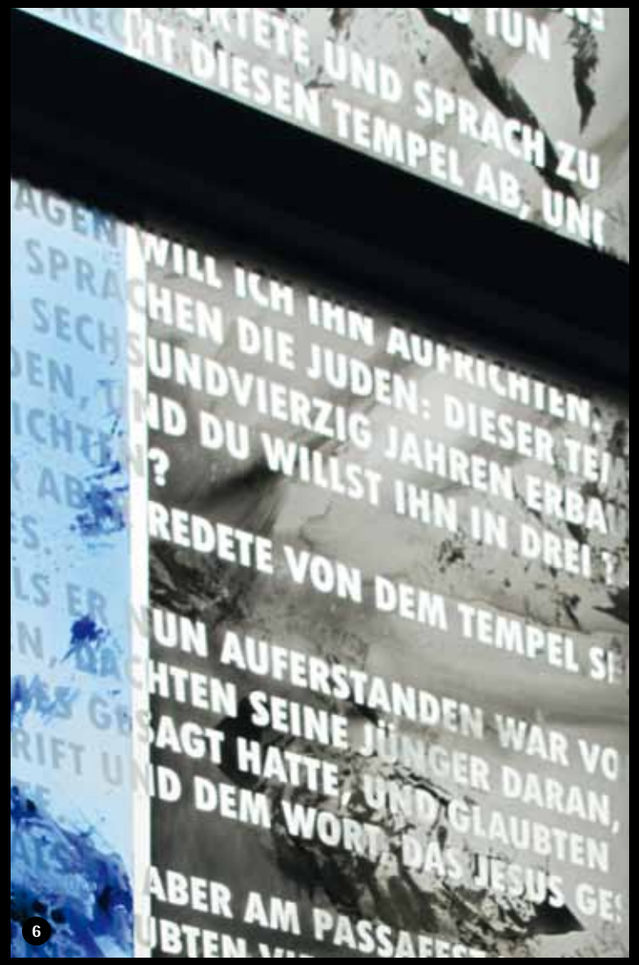
Gestaltung
designiert Corporate Design, Düsseldorf | www.designiert.de

Druck
Bösmann, Medien und Druck GmbH & Co. KG, Detmold | www.boesmann.de
Papier: Condat matt Perigord, FSC-zertifiziert

FSC www.fsc.org 100% Aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern FSC® C109521

Print CO_2 kompensiert Id-Nr. 1332704 www.bvdm-online.de

© 2013 Evangelische Kirche von Westfalen - alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Publikation in elektronischen oder gedruckten Publikationen und deren Veröffentlichung - auch auszugsweise - ist nur mit der Einwilligung des Herausgebers gestattet.



4 Die Wiederöffnung des östlichen Chorraumfensters im Zuge der Instandsetzung der bedeutenden mittelalterlichen St. Kiliani-Kirche erforderte eine neue künstlerische Gestaltung. Jochem Poensgen, Soest, gestaltete 2010 die opake Verglasung, die sich mit ihrer zurückhaltenden Farbigkeit und Dynamik auf die historische Kreuzgruppe im Chor sowie den Raum mit seinen Sandsteindetails bezieht und gleichzeitig eine Blendwirkung des Fensters vermeidet. Fotos: Jochem Poensgen, Soest

5 Die Friedenskirche erhielt nach Umstrukturierungen in der Kirchengemeinde Bergkamen eine neue Mittelpunktsfunktion. Der Gottesdienstraum des anspruchsvollen Gemeindezentrums von 1982 wurde nach einem Wettbewerb 2011 mit einer feingliedrigen künstlerischen Verglasung von Günther Grohs, Wernigerode, aufgewertet. Fotos: Derix Glasstudios, Taunusstein-Wehen

6 Der kleine Kirchraum in Balve (1933) wird in mehreren Abschnitten renoviert. 2012 entstanden neue Fenster mit Isolierglasscheiben, gestaltet von Oswald Krause-Rischard, Wetter/Ruhr: Schriftzüge – Texte aus dem Johannesevangelium – stehen vor einer marmorierten Struktur, die auch das blaue Altarraumfenster mit roter Kreuzform bestimmt. Fotos: Oswald Krause-Rischard, Wetter/Ruhr

7 Die kleine neugotische Kirche in Lüdinghausen (1859) erhielt nach einem Wettbewerb 2011 erstmals eine künstlerische Verglasung. Joost Caen, Antwerpen, entwickelte eine sehr stimmige Gesamtkomposition für den schlichten Raum; sie wird von grafischen, teils goldfarbenen Elementen bestimmt, die sich über die Struktur des Maßwerks legen. Fotos: Joost Caen, Antwerpen

Baureferat | Leitung
Landeskirchenbaudirektor Reinhard Miermeister

Baureferat | Bauberatung
Landeskirchenoberbaurat Hartmut Krome | Architekt Roland Berner

Baureferat | Planung
Architektin Dörte Lippold | Bauzeichnerin Olga Zeh

Baureferat | Bauunterhaltung
Architekt Michael Fries | Architekt Wilfried Runte
Architekt Wolfram Schneider | Architekt Robert Wetzig

Baureferat | Inventarisation
Dr. Ulrich Althöfer

Herausgeber
Evangelische Kirche von Westfalen | Landeskirchenamt, Baureferat
Altstädter Kirchplatz 5, 33602 Bielefeld
Telefon 0521 594-286, Fax 0521 594-360
Baureferat@lka.ekvw.de | www.evangelisch-in-westfalen.de

Redaktionelle Koordination
Dörte Lippold, Baureferat

Gestaltung
designiert Corporate Design, Düsseldorf | www.designiert.de

Druck
Bösmann, Medien und Druck GmbH & Co. KG, Detmold | www.boesmann.de
Papier: Condat matt Perigord, FSC-zertifiziert

FSC www.fsc.org 100% Aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern FSC® C109521

Print CO_2 kompensiert Id-Nr. 1332704 www.bvdm-online.de

© 2013 Evangelische Kirche von Westfalen - alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Publikation in elektronischen oder gedruckten Publikationen und deren Veröffentlichung - auch auszugsweise - ist nur mit der Einwilligung des Herausgebers gestattet.

← **Verglasungen**